

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 2-3

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichkeit und konzentration aufgezeigt und behandelt, die direkt zur mitarbeit verpflichtet und immer sind seine ausföhrungen, die nebenbei gesagt, von keiner falschen pietät getrübt sind, durch hinweise und beispiele belebt oder gar durch gute bilder unterstützt.

Körperkultur und sport, sport als lebensform, sport als kulturelle fehllleistung, vom geistigen im sport, die teilbedeutung der sportkultur heißen die hauptabschnitte, die eine unzähl von fragen und problemen einschließen. Da imponiert mir vor allem seine eindeutige begriffsbeschreibung, die dem oberbegriff körperkultur die einzelformen turnen und gymnastik als vorschule, tanz und sport als anwendung unterstellt. Mit philosophischer genauigkeit wird im kapitel „sport und lebensform“ der ästhetischen, heroischen und kollektiven lebensrichtung „nachgespürt“. Angenehm berührt die sachlichkeit, mit der die sportlich kulturellen fehllleistungen klargelegt werden. Dann aber zeigt er gleich ebenso klar das positive, die aufbautendenzen der sportkultur. Das geistige im sport wird auf seine bedingtheiten und zugleich auf seine tausend möglichkeiten verwiesen. Geist im sport möchte die verbindung zweier welten andeuten. Sport enthält geistige werte und wirkt auf den geist durch eigene art.

Wenn prof. Giese auch nicht letzte rätsel lösen kann, so gibt er doch überall reichen ausblick und weiten horizont. — Man möchte dieses buch in jede erzieherhand wünschen, zudem in jede sportbücherei. Wo man die gewaltige bewegung, wie sie die körpererziehung ohne zweifel darstellt, von fehllleistungen und irrtümern bewahren möchte, wird Gieses buch „geist im sport“ als ratgeber und wegweiser gelten dürfen. —

Man spricht zur zeit so viel von einer sportkrise, von sportreform, — das internationale bureau für sportpaedagogie läßt auf diplomatischem wege an die regierungen aller länder eine „charte der sportreform“ gehen, — da muß dieses buch jetzt sicher hochwillkommen sein. tz.

*

Hans Forstreuter: **Gymnastik**, neuzeitliche Körperschule ohne Gerät in Wort und Bild. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden.

Körperübungen, die nur leere Formen bleiben, denen die Sinnrichtung fehlt, entsprechen nicht den natürlichen Triebkräften des Körpers. Auch Körperschulübungen als vorbereitende und ergänzende Schulung für jedes Geistesturnen müssen diesen Forderungen gerecht werden. In diesem Sinne ist die „Gymnastik“ von Hans Forstreuter für jeden Sportbetrieb geeignet. Wenn der Stoff auch nicht systematisch geordnet ist, so wird doch der Fachmann aus der großen Menge der zusammengestellten Übungen das Rechte für seinen Sportzweig und für jede Altersstufe finden können. Sei es Leichtathletik, Fußball, Schwimmen oder jede andere Sportart, für alle sind vorbereitende und ergänzende Übungen aufgeführt. Als außerordentlich wichtig erachte ich es, daß Zweck, Ausführung und Atmung bei jeder Übung genau klargelegt sind.

Zu den methodischen Bemerkungen sei gesagt, daß es ein Buch aus der Praxis und für die Praxis ist.

Selbst für den Nichtfachmann ist dieses Buch zu jeder Zeit mit Nutzen zu gebrauchen.

F. K n a u p, Sportlehrer des Instituts Dr. Schmidt, St. Gallen.

Zeitschriftenschau.

Das „Berner Schulblatt“ berichtet in zwei Nummern in instruktiver Weise über die erfreulichen Ergebnisse der Berner **Schulfunkversuche**. Die „Schulpraxis“, ebenfalls vom Berner Lehrerverein herausgegeben, widmet ihre neueste Nummer dem Thema „Schulreise“ und beleuchtet es in gründlicher Weise von allen Seiten. Das Aprilheft der Zeitschrift „Das werdende Zeitalter“ ist eine Hauswirtschaftsnummer, die auch in Laienkreisen Beachtung und großes Interesse findet wird. — Das fünfte Heft der „Neuen Schulpraxis“ wird mit einem bemerkenswerten Aufsatz über freie geistige Schularbeit von Lotte Müller eingeleitet.

*

Buch der guten Werke 1914 bis 1918. Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht in No. 987 vom 24. Mai folgenden Aufruf:

Vor einiger Zeit veröffentlichte Bernhard Diebold einen Vorschlag zu einer positiven Methode der Völkerversöhnung. Die Methode wie das projektierte „Buch der guten Werke“ werden den Beifall aller humanen Geister finden. (Hier folge der Aufruf. (Die Red.)

Durch die Blätter der Weltpresse ging folgende Anekdote:

Der junge Flieger Graf de la Frégulière wird auf Erkundungsflug über den deutschen Linien abgeschossen, landet aber wohlbehalten und erklärt seinem deutschen Sieger: „Ich bin Ihr Gefangener. Das ist ganz in der Ordnung. Das ist der Krieg. Aber meine Mutter weiß nicht, was aus mir geworden ist.“ Und er errötet. Der deutsche Flieger fragt: „Wie alt sind Sie?“ „Achtzehneinhalb Jahre“, antwortet der Junge. Da sagt der Deutsche: „Schreiben Sie sofort einen

Brief an Ihre Mutter: Sie seien Kriegsgefangener; würden nach der Regel behandelt und seien im übrigen unverletzt. Dann setzen wir in einem Flugzeug über die französische Linie, und Sie werfen den Brief ab.“ Die beiden, Sieger und Besiegter, steigen auf, befördern den Brief; drei französische Kampfflieger verfolgen sie; kaum erreichen der Deutsche und sein gefangener Franzose wieder das deutsche Gebiet und damit die Sicherheit.

Der Deutsche ist der Hauptmann a. D. Zahn, heute Europameister im Viererbob. Als er jüngst in St. Moritz mit seiner deutschen Bob-Mannschaft den Preis erhielt — ja da trat jener Graf de la Frégulière vor und erzählte die obige Geschichte vom Brief an die Mutter. Dann hoben er und drei andere Franzosen den Deutschen Zahn auf ihre Schultern und trugen ihn im Saal herum als Huldigung an die Humanität. Die Anwesenden aller Länder empfanden: Versöhnung!

Die Huldigung der Presse aller Länder bestünde nun aber darin, diese wahre Anekdote aus dem großen Krieg an erster Stelle abzudrucken und wie ein Spürhund weitere Friedenstaten zwischen Feind und Feind aufzuspüren, zu sammeln und unter Nennung aller Daten und Fakten zu verbreiten. Die Propaganda des Hasses von 1914 soll an der gleichen Stelle wieder gutgemacht werden durch die Propaganda der menschlichen Tat — nicht nur der menschlichen Gesinnung. Denn zwischen Erkenntnis und Tat ist leider — trotz Sokrates! — ein so tiefer Abgrund wie zwischen Wollen und Können. O Sokrates!

Für Frieden und Völkerversöhnung haben Barbusse, O'Flaherty, Unruh, Renn und Remarque das Grauen des Krieges in blutigen Farben gemalt. Auch sie schilderten gelegentlich die menschliche Ausnahme in der unmenschlichen

Begebenheit. Sie schreckten ab vom Kriege. Sie schreckten auch ab vom Menschen, der Kriege führt.

Aber wie wäre es einmal mit der positiven Methode? Wenn Barbuse, Unruh, Renn und alle die Richter und Schilderer der Teufelei des Krieges einmal die Taten der guten Krieger sammelten und niederschrieben, die zwischen Mensch und Uniform die nötige Unterscheidung gemacht haben. Und die aus diesem Doppelsinn von Zwang und Wille nunmehr jene Taten begingen, für die ihnen kein General ein Kreuz und Ehrenzeichen auf den Waffenrock heften durfte. Freundschaftliche Großtaten zwischen Feind und Feind, die jenseits der Kommandos standen, obwohl sie auf dem gleichen bösen Schauplatz — im Schützengraben, am Drahtverhau, in der Sanitätsbaracke oder in Gefangenschaft — geschahen. Denn sie geschahen. Wie wäre es, wenn zu der Anekdote vom Hauptmann Zahn und dem dankbaren Grafen de la Frégulière noch tausend weitere Berichte edelster Handlungen im Krieg hinzugefügt würden, zu einem monumentalen Sammelband der Humanität. Tausend und eine Tat des Friedens.

Es wäre damit ein Beweis gegeben, daß trotz dem Beispiel der kämpfenden Faust das Herz der Starken friedlich bleiben kann; daß das Menschliche beim großen Menschen stärker ist als das Mechanische. (Denn die Kanone ist Mechanik.) Daß in allen Ländern Menschen wohnen. Daß der Mensch das Wunderbare vollbringen kann, ohne daß wir an überirdische Wunder glauben müßten. Das wahre Märchen von Tausendundeiner Tat von Feind zu Feind.

Daher sollen aus allen Ländern und ohne Ansehen der nationalen Einstellung die Botschaften der Menschlichkeit von Feind zu Feind gesammelt werden zu einem „Buch der guten Werke 1914 bis 1918.“

Einsender ist jeder, der im Krieg von 1914 bis 1918 durch einen Feind eine hervorragende Tat der Menschlichkeit an sich oder seinen Kameraden erfahren hat; oder wer von der Opfertat eines der Unserigen für einen Feind zu melden weiß. Zur Glaubhaftmachung seiner Schilderung ist der Name des Mannes und nach Möglichkeit Ort und Datum, auch Rang und Truppzugehörigkeit anzugeben. Der Bericht soll im allgemeinen zwei Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, die Berichte zu kürzen und in neuer Form zu erzählen. Doch wird der Name des Einsenders auf jeden Fall erwähnt. Für Rücksendung ungeeigneter Beiträge wird Rückporto erbeten. Als Gegenleistung erhält jeder Einsender angenommener Beiträge ein besonders ausgestattetes, mit Namenstafel versehenes Exemplar des „Buches der guten Werke“, das in dieser Form im Handel nicht erhältlich ist. Besonders gelungene Schilderungen, die der Herausgeber vor Erscheinen des Werkes als Vorabdruck veröffentlicht, werden außerdem honoriert.

Alle deutschen Einsendungen sind bis spätestens 15. Juni 1931 zu richten an den Herausgeber: Dr. Bernhard Diebold, Berlin N-65, Edinburger-Straße 19 II.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Alle für die Redaktion bestimmten Mitteilungen sind zu richten an:
Dr. phil. K. E. Lusser, Dufourstraße 100, St. Gallen.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.

Offene Stellen:

Places vacantes:

Liste II.

Adresse für Auskunft bitte nur: H. C. Riis-Favre, Direktor, rue de Bourg, 27, Lausanne.

1. **Fachlehrerin** für Deutsch, Französisch, Latein und Geschichte, in Töchterinstitut der französischen Schweiz. Muttersprache deutsch.

2. **Fachlehrerin** für Deutsch, Französisch, Italienisch und Handelsfächer für Töchterinstitut der französischen Schweiz.
3. **Institutrice** de langue française avec connaissance de l'allemand pour branches commerciales dans pensionnat de jeunes filles en Suisse romande.
4. **Etudiant** de langue française pour anglais et italien (2—3 heures par jour) pour pensionnat en Suisse allemande. (Au pair).
5. **Haushaltungslehrerin** oder **Hausbeamtin** zur Führung des Haushalts in Volksbildungsheim der deutschen Schweiz.
6. **Sprachlehrer** für Französisch und Deutsch, event. Spanisch, in englisches Institut in französische Schweiz.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher.

Stellengesuche:

Demandes de place:

Liste II.

Adresse für Auskunft bitte nur: H. C. Riis-Favre, Direktor, rue de Bourg, 27, Lausanne.

1. **Handelslehrer** für sämtliche Handelsfächer in Institut der deutschen Schweiz.
2. **Junge Primarlehrerin** mit besonderer Begabung in Turnen und Musik, in Kinderheim der deutschen oder französischen Schweiz.
3. **Jeune licencié ès sciences** (mathématiques etc.) dans institut de la Suisse romande.
4. **Professeur anglais** connaissant à fond le français, les mathématiques, comptabilité etc. pour institut de la Suisse romande.
5. **Bezirkslehrer** für Deutsch, Französisch, Geschichte, Turnen und Schwimmen, sucht **Ferienstelle** für Juni-September.
6. **Junge Lehrerin** für Deutsch, Englisch, Turnen und Sport für Kinderheim in französischer oder italienischer Schweiz.
7. **Thurg. Primarlehrer** mit Handarbeiten für Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
8. **Junge st. gallische Primarlehrerin** mit Musik und Turnen für Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
9. **Junger Primarlehrer** mit Französisch, Italienisch, Latein, Turnen und Musik, für Institut der deutschen oder franz. Schweiz.
10. **Ausländische Sportlehrerin** (Tennis, Hockey, Bridge) mit drei Sprachen und Klavier, in großes Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
11. **Junger st. galler Primarlehrer** für Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
12. **Ausländische Gymnastiklehrerin** (Mensendick) mit Deutsch für **Ferienstelle** in französische Schweiz. Au pair.
13. **Junger st. gallischer Primarlehrer**, mit sämtlichen Sportarten und Handarbeiten für Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
14. **Dr. phil.** mit Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch, sowie Sport und Violine, für Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
15. **Italienischlehrerin** mit sämtlichen Unterrichtsfächern, für Institut der italienischen oder französischen Schweiz.
16. **Diplom. Handelslehrer** mit mehrjähriger Praxis (Betriebswirtschaftslehre, Französisch, Englisch, Wirtschaftsgeographie, techn. Fächer) sucht Stellung in Institut. Bescheidene Ansprüche.
17. **Junger st. gallischer Primarlehrer** mit besonderer Begabung für Mathematik, Handarbeiten und Turnen, sucht **Anfangsstelle** in Institut.
18. **Diplom. Bündnerlehrer**, mit längerer Auslandspraxis und reichen Sprachkenntnissen, sportliebend, sucht Stelle in Institut.